



GLAUBENSIMPULS

HANNA, DIE FRAU IM HINTERGRUND

Es gibt so manches Lob aus vergangenen Jahrhunderten über wunderbare Frauen und ihr selbstloses Wirken im Hintergrund. Das weckt in mir immer wieder das Bedürfnis, sie in den Vordergrund zu holen, um ihr Sein und Tun ins rechte Licht zu rücken. Biblische Erzählungen regen mich geradewegs dazu an.

Wie war das, als die Eltern Jesu ihr Kind in den Tempel trugen, um es – gemäss Gesetz – dem Herrn zu weihen? Der Evangelist Lukas schildert es ziemlich genau (2,22–38). Im Tempel treffen sie auf den alten Simeon, der vom Geist Gottes in den Tempel geführt worden war, um dort dem zukünftigen Messias zu begegnen. Mit dem Kind auf den Armen hebt er einen Lobpreis an: «Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel ...» Die Eltern Jesu können nur staunen, was von diesem alten Mann Grosses über ihr Kind gesagt wird. Für die Mutter Maria aber hat er die Prophezeiung bereit, dass ihr bei all den zukünftigen Geschehnissen um dieses Kind ein Schwert durch die Seele dringen werde. Wie mag sich die blutjunge Maria in diesem Moment gefühlt haben?

Während all das geschieht, steht im Hintergrund – wie unsichtbar und unerwähnt – eine

hochbetagte Frau: Hanna. Sie scheint eine aussergewöhnliche Persönlichkeit gewesen zu sein. Denn bevor sie überhaupt zu Wort kommt, wird sie uns vorgestellt: Prophetin, Tochter Penuels, aus dem Stamm Ascher, nach sieben Ehejahren jetzt eine Witwe von 84 Jahren, Tag und Nacht fastend und betend im Tempel. Man darf gespannt sein, was sie zu sagen hat! Doch es heisst einfach: Sie trat hinzu, dankte Gott und sprach von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

«Doch es heisst einfach: Sie trat hinzu, dankte Gott und sprach von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten»

Genau da setzt meine Neugier an. Es würde mich unglaublich interessieren, was diese weise Frau und Prophetin allen erzählt hat. Welchen Eindruck hat die Begegnung mit dem Kind und den Eltern bei ihr hinterlassen? Hat auch sie – wie Simeon – es kommen sehen, dass dieses Kind einst ins Leiden gehen muss? Zu wem hat Hanna von diesem Kind gesprochen? Zu all den Leuten, die an diesem Tag in den Tempel kamen? Oder ist sie gar auf die Strasse gegangen? Was bedeutete für sie die Erlösung Jerusalems? Vielleicht sprach sie, die Prophetin, von einer Zeitenwende, die mit diesem Kind anbrechen würde? Hanna, eine Prophetin, von der kein einziges Wort überliefert ist! ■



Ingrid Grave,
Ordensschwester der
Dominikanerinnen.

